

**duisburger
philharmoniker**

Generalmusikdirektor Giordano Bellincampi

PROGRAMM



6. Philharmonisches Konzert

Mythen des Nordens

Mi 11. / Do 12. Januar 2017, 20.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Dionysis Grammenos Klarinette
philharmonischer chor duisburg
Duisburger Philharmoniker
Giordano Bellincampi Dirigent

Ermöglicht durch



Kulturpartner



Gefördert vom

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen





Foto: Marc Zimmermann

Begeistern ist einfach.



sparkasse-duisburg.de

[f /sparkasseduisburg](https://www.facebook.com/sparkasseduisburg)

**Wir wünschen Ihnen einen
unterhaltsamen Abend!**

Wenn's um Geld geht

 **Sparkasse
Duisburg**

6. Philharmonisches Konzert

Dionysis Grammenos Klarinette

philharmonischer chor duisburg
(Einstudierung: Marcus Strümpe)

Duisburger Philharmoniker

Giordano Bellincampi

Leitung

Programm

Niels Wilhelm Gade (1817-1890)

„Nachklänge von Ossian“,
Konzertouvertüre op. 1 (1840)

Carl Nielsen (1865-1931)

Konzert für Klarinette und Orchester op. 57 (1928)

Allegretto un poco – Poco Adagio –
Allegro non troppo – Allegro vivace
(Kleine Trommel: Kersten Stahlbaum)

Pause

Ralph Vaughan Williams (1872-1958)

„Toward the Unknown Region“
für Chor und Orchester (1906)

Fantasie über ein Thema von Thomas Tallis
für doppeltes Streichorchester (1910)

Six Choral Songs – to be Sung in Time of War (1939)

- I. A Song of Courage. Allegro moderato
- II. A Song of Liberty. Andante alla marcia
- III. A Song of Healing. Andante con moto
- IV. A Song of Victory. Andante con moto
- V. A Song of Pity, Peace and Love. Andante moderato
- VI. A Song of New Age. Andante moderato

„Konzertführer live“ mit Ulrich Schardt um 19.00 Uhr
in der Philharmonie Mercatorhalle

Das Konzert endet um ca. 22.00

Niels Wilhelm Gade

„Nachklänge von Ossian“, Konzertouvertüre op. 1

Mit seiner Konzertouvertüre „*Nachklänge von Ossian*“ blickt Niels Wilhelm Gade weit in die nordische Mythologie zurück. Von dem frühen Orchesterwerk des dänischen Komponisten ergeben sich interessante Querverbindungen zu den übrigen Stücken im Programm des sechsten Philharmonischen Konzerts. Niels Wilhelm Gade gab Carl Nielsen Kompositionsunterricht, wobei das Opus 1 des Lehrers beinahe neunzig Jahre von dem späten Klarinettenkonzert des Schülers getrennt ist. Wie Niels Wilhelm Gade blickte auch der Engländer Ralph Vaughan Williams in die Vergangenheit zurück – nicht bis zu dem schottisch-gälischen Barden des dritten Jahrhunderts, in der Fantasie über ein Thema von Thomas Tallis aber zu einem Großmeister der englischen Renaissancemusik. Von Ralph Vaughan Williams stehen das erste orchestrale (Fantasie über ein Thema von Thomas Tallis) und das erste chorische Meisterwerk („*Toward the Unknown Region*“) auf dem Programm, außerdem erklingen die drei Jahrzehnte später entstandenen „*Six Choral Songs – to be Sung in Time of War*“. Es ist zu erwähnen, dass Niels Wilhelm Gade, Carl Nielsen und Ralph Vaughan Williams in deutschen Konzertprogrammen nicht wirklich präsent sind. Drei bemerkenswerte Komponisten können vorgestellt werden.

Der Däne Niels Wilhelm Gade wurde gerühmt für den „*nordischen Ton*“ seiner Kompositionen. Damit fand er die Bewunderung von Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann. Der „*nordische Ton*“ mit Anlehnungen an skandinavische Volkslieder oder an die Ossian-Dichtungen herrscht in Gades frühen Werken vor und wurde später weitgehend abgelegt. Niels Wilhelm Gade wurde 1817 in Kopenhagen geboren und machte sich als Komponist, Geiger, Dirigent und Pädagoge einen Namen. Zunächst half ihm seine Erfahrung als Orchestermusiker bei der Anfertigung von glänzend instrumentierten Instrumentalwerken. Zwar war er 1835 noch an einer Ouvertüre zu Adam Oehlenschlägers Schauspiel „*Socrates*“ gescheitert, doch 1840 hatte er mit der Ouvertüre „*Nachklänge von Ossian*“ Erfolg. Mit diesem Werk gewann er den ersten Preis beim Wettbewerb des Kopenhagener Musikvereins. Zu den Jurymitgliedern gehörten Louis Spohr (1784-1859) und der Oratorienkomponist Friedrich Schneider (1786-1853), Felix Mendelssohn Bartholdy musste seine Teilnahme kurzfristig zurückziehen. In Kopenhagen war am 19. November 1841 die Uraufführung der Konzertouvertüre „*Nachklänge von Ossian*“ ein großer Erfolg, doch die 1841/42 komponierte Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 5 konnte Gade in Dänemark nicht zur Aufführung bringen. Der Komponist sandte das Werk deshalb an Felix Mendelssohn Bartholdy, der die Sinfonie am 2. März 1843 im Rahmen der Leipziger Gewandhauskonzerte

vorstellte. Mit 27 Jahren wurde Gade 1844 zweiter Kapellmeister der Gewandhauskonzerte, nach dem Tod seines Förderers übernahm Gade 1847 die alleinige Leitung. Eine glänzende Karriere im deutschen Musikleben stand in Aussicht, doch vor allem die Auseinandersetzungen zwischen Schleswig-Holstein und Preußen ließen den Entschluss reifen, künftig wieder in Dänemark zu wirken. In Kopenhagen



Niels Wilhelm Gade, Lithographie von Johann Georg Weinhold, 1845

bekleidete Gade eine Reihe wichtiger Ämter. Er wurde Organist der Garnisonskirche, leitete den Musikverein und war 1867 Mitbegründer des Kopenhagener Konservatoriums, an dem er die Fächer Komposition, Instrumentation und Musikgeschichte unterrichtete. Im Alter von 73 Jahren ist Niels Wilhelm Gade 1890 in Kopenhagen gestorben.

Zwar waren die Dichtungen des sagenhaften gälischen Barden Ossian zeitweise über die Epen Homers gestellt worden, doch spät war erkannt worden, das es sich um Fälschungen des schottischen Lehrers James Macpherson (1736-1796) handelte. Niels Wilhelm Gade hatte die Ossian-Texte in der dänischen Übertragung von Steen Steensen Blicher (1782-1848) kennen gelernt. Eine Verlegung der Handlung von den schottischen Inseln nach Skandinavien störte den Komponisten nicht, hatte er doch selbst im Herbst 1838 prägende Eindrücke von einer Reise nach Norwegen und Schweden gewonnen. Als er 1840 seine Konzertouvertüre „*Nachklänge von Ossian*“ bei dem Kopenhagener Kompositionswettbewerb einreichte, umriss er mit dem Untertitel „*Formel hält uns nicht gebunden, uns're Kunst heißt Poesie!*“ (Ludwig Uhland) sein ästhetisches Programm. So ist die Ouvertüre nicht an eine Handlung gebunden, doch ist der Aufbau eigenwillig: Dem eigentlichen Sonatenhauptsatz geht ein Prolog voran, ein Epilog beschließt das Werk. Nach einer archaisch anmutenden Akkordfolge präsentiert der Prolog einen Gedanken, der an eine mittelalterliche dänische Volksweise angelehnt sein soll. Der eigentliche Hauptsatz ist von zwei Themen beherrscht. Der dramatische Hauptgedanke erscheint oft in Kombination mit dem Einleitungsthema, während das Seitenthema lyrischen Charakter hat. Gade schrieb eine farbenreiche Komposition mit ausgeprägten Hell-Dunkel-Kontrasten, das Orchesterstück kann martialischen Charakter annehmen, und wenn das Thema von den Akkorden der Harfe begleitet wird, so handelt es sich um ein Attribut des nordischen Barden.

Carl Nielsen

Konzert für Klarinette und Orchester op. 57

Zwar konnte der dänische Komponist Carl Nielsen an das Erbe von Niels Wilhelm Gade, Johan Svendsen und Edvard Grieg anknüpfen, doch schrieb er Werke von großer persönlicher Eigenart. Seine Musik wirkt vielfach unbequem, und auch auf folkloristische Elemente hat er in seinem Schaffen weitgehend verzichtet. Die Duisburger Philharmoniker und ihr Dirigent Giordano Bellincampi haben sich in den letzten Jahren in ihren Konzerten große Verdienste um den bedeutenden skandinavischen Komponisten erworben, und sie haben damit gezeigt, dass die Begegnung mit Nielsens Werken überaus lohnend sein kann.

Carl Nielsen wurde 1865 auf der Ostseeinsel Fünen geboren, erhielt den ersten Musikunterricht bei seinem Vater und wurde mit vierzehn Jahren Mitglied einer Militärkapelle. Mit achtzehn Jahren wurde er Schüler am Konservatorium in Kopenhagen, wo er das Hauptfach Violine belegte und von Niels Wilhelm Gade Unterricht in Musikgeschichte erhielt. Von 1889 bis 1905 wirkte er als Geiger im Kopenhagener Hoforchester, das er schließlich von 1908 bis 1916 als Hofkapellmeister leitete. Seit 1916 unterrichtete er am Konservatorium in Kopenhagen, zu dessen Direktor er noch kurz vor seinem Tode ernannt wurde. Carl Nielsen starb 1931 im Alter von 66 Jahren.

Die künstlerische Entwicklung des Komponisten lässt sich deutlich an seinen sechs Sinfonien ablesen, die in den Jahren 1891 bis 1925 entstanden und damit einen Zeitraum von mehr als drei Jahrzehnten umspannen. Mit diesen Werken entwickelte sich der dänische Komponist zum Anti-Romantiker, denn seine Melodik lässt einen tiefen Respekt vor den Grundintervallen erkennen, und die häufigen modalen Wendungen lassen sich unter anderem mit dem Studium der Werke Palestrinas erklären.

Den sechs Sinfonien von Carl Nielsen stehen drei Konzerte für Soloinstrument und Orchester zur Seite. Das Violinkonzert wurde 1911 geschrieben und gehört noch einer mittleren Schaffensperiode an. Mit seiner üppigen Klanglichkeit und seinem romantischen Zuschnitt unterscheidet es sich stark von den beiden anderen Solokonzerten, die Nielsens Spätwerk zuzurechnen sind und eine eher kammermusikalische Zeichnung aufweisen.

Etwa zeitgleich mit der fünften Sinfonie hatte Carl Nielsen 1922 das Bläserquintett op. 43 komponiert. Die Aufführung dieses bedeutenden kammermusikalischen Werks durch das exquisite Ko-

penhagener Bläserquintett weckte den Wunsch, für jedes der fünf Instrumente ein Solokonzert zu schreiben. Nachdem im Jahr 1926 das Konzert für Flöte und Orchester vollendet worden war, entstand 1928 das Klarinettenkonzert. Es handelt sich um Nielsens letzte Orchesterkomposition. In beiden Werken wird das Bestreben nach kammermusikalischer Konzentration konsequent



Carl Nielsen

fortgeführt. Bestand das Flötenkonzert, dem gewöhnlich ein bukolischer Charakter unterstellt wird, noch aus zwei Sätzen, so hat das Klarinettenkonzert nur einen einzigen Satz, der allerdings eine vierteilige Gliederung erkennen lässt. Auf diese Weise sind die Teile Kopfsatz, langsamer Satz, Scherzo und Finale erkennbar, wenngleich die Grenzen gelegentlich überspielt werden, etwa durch die Position der eingelagerten Solokadenz. Hinzuweisen ist aber auf die besondere Klanglichkeit des Klarinettenkonzerts, denn im Orchester sind den Streichern an Blasinstrumenten lediglich zwei Fagotte und zwei Hörner zur Seite gestellt. Allerdings übernimmt die kleine Trommel die Rolle eines Gegenparts zum Soloinstrument, und es ist wiederholt die Aufgabe des Schlaginstruments, das musikalische Geschehen voranzutreiben. Das Klarinettenkonzert von Carl Nielsen hat eine Aufführungsdauer von etwa 25 Minuten. Das Werk beginnt denkbar unauffällig, doch erweist sich diese Einfachheit als trügerisch, wenn sich in der Komposition beispielsweise die Tonarten F-Dur und E-Dur überlagern.

Carl Nielsen widmete sein Klarinettenkonzert dem führenden dänischen Klarinettenvirtuosen Aage Oxenvad (1884-1944). Oxenvad galt als jähzornig und dabei als depressiv, und diese beiden Eigenschaften sollen in dem Konzert zum Ausdruck kommen. Nach einer privaten Voraufführung am 14. September 1928 wurde das Klarinettenkonzert am 11. Oktober in Kopenhagen öffentlich vorgestellt. Beide Male spielte Aage Oxenvad den Solopart, und Emil Telmányi (1892-1988), der 1918 Nielsens Tochter Anne geheiratet hatte, stand am Dirigentenpult. Das Klarinettenkonzert von Carl Nielsen zählt zu den großen Solokonzerten des 20. Jahrhunderts.

Ralph Vaughan Williams

„Toward the Unknown Region“

Fantasie über ein Thema von Thomas Tallis

„Six Choral Songs – to be Sung in Time of War“

Der Komponist Ralph Vaughan Williams

Ralph Vaughan Williams, der die meiste Zeit seines Lebens südlich von London auf dem Lande verbrachte, war eine bemerkenswerte Person des englischen Musiklebens: Eine Großmutter mütterlicherseits war eine Schwester von Charles Darwin, dem Begründer der Selektionstheorie, er selbst nahm nicht nur Unterricht in London und Cambridge, sondern setzte seine musikalische Ausbildung 1897 bei Max Bruch in Berlin und 1908 bei Maurice Ravel in Paris fort. Intensiv beschäftigte sich Ralph Vaughan Williams mit der Musik der Renaissance und mit dem englischen Volkslied. Auf seinen Studienreisen zeichnete er mehr als achthundert Volksmelodien auf, außerdem veröffentlichte er Sammlungen mit geistlicher Musik. Diese Tätigkeiten beeinflussten seinen Kompositionsstil ganz wesentlich. Seine Werke weisen vielfach die modalen Skalen der Volksmelodien und der Renaissancemusik auf. Mit seiner Harmonik drang Ralph Vaughan Williams bis in spätromantische Bereiche vor, doch die Rolle eines Avantgardisten wollte er niemals einnehmen. Schwerpunkte in seinem Schaffen bilden Orchesterkompositionen, Chormusik und Bühnenwerke. Mit seinen Kompositionen brachte Ralph Vaughan Williams der britischen Musik nach einer längeren Flaute wieder neues Ansehen.

Toward the Unknown Region

„Toward the Unknown Region“ hat eine Aufführungsdauer von knapp fünfzehn Minuten und gilt als erste bedeutende Komposition für Chor und Orchester von Ralph Vaughan Williams. Das Werk entstand im Jahr 1906, der 34-jährige Komponist vertonte einen Text aus dem Abschnitt „Whispers of heavenly death“ („Ge-flüster vom himmlischen Tod“) aus den „Leaves of Grass“ („Grashalme“) von Walt Whitman (1819-1892). Vaughan Williams schätzte den amerikanischen Dichter, und bei ihm fand er auch die Texte zu seiner 1910 uraufgeführten großen „Sea Symphony“. (Die „Sea Symphony“ war am 23. und 24. Juni 2010 in Duisburg zu hören.) Ralph Vaughan Williams schrieb „Toward the Unknown Region“ zum Gedenken an den Historiker F.W. Maitland, und er widmete das Werk der Witwe des Verstorbenen. Der Text beschäftigt sich mit Fragen der Transzendenz, ist jedoch nicht ausdrücklich religiös ori-

entiert. Als er den Text von Walt Whitman vertonte, erreichte Ralph Vaughan Williams' Beschäftigung mit dem Sammeln von Volksliedern ihren Höhepunkt. Dennoch blieb die Komposition vom Volkslied unbeeinflusst. Vielmehr orientierte sich der Komponist an den Chorwerken seines Lehrers Charles Hubert Parry (1848-1918). Die Behandlung der Singstimmen erfolgt auf vielfältige Weise. Es gibt kom-



Ralph Vaughan Williams

akte Abschnitte, bei denen der zusammengefasste Chor sich am Sprachduktus orientiert. Allerdings fächert Vaughan Williams den Chorklang auch auf und erzielt ein regelrechtes Aufblühen, was beim hymnischen Abschluss seinen Höhepunkt findet. Unter der Leitung des Komponisten wurde „Toward the Unknown Region“ am 10. Oktober 1907 im Rahmen des Leeds Festivals uraufgeführt. Bald darauf war das Werk auch in London zu hören.

Fantasie über ein Thema von Thomas Tallis

Die „Fantasie über ein Thema von Thomas Tallis“ gilt als das erste instrumentale Meisterstück von Ralph Vaughan Williams. Die Streicherkomposition führt im Titel den Namen eines der bedeutendsten englischen Komponisten des sechzehnten Jahrhunderts: Thomas Tallis wurde um 1505 geboren und stand als Organist an der Waltham Abbey und an der Chapel Royal im Dienst der Könige Heinrich VIII., Edward VI., Mary und Elizabeth I. Ralph Vaughan Williams fand sein Thema in „Erzbischof Parkers Psalter“ aus dem Jahr 1567, wobei er konkret die unter der Nummer 92 veröffentlichte Hymne „Why fum'th in fight the Gentiles spite, in fury raging stout?“ wählte. Diese Hymne in der phrygischen Tonart weist zunächst eine herbe Strenge auf und führt zu gleitenden Wendungen, wie man sie aus dem alten englischen Volkslied kennt. Obwohl in der fünfzehnminütigen „Tallis-Fantasie“ die Konzentration auf Streichinstrumente erfolgt, lässt die Vielzahl der Stimmen nicht an Einfachheit oder Reduktion denken. Es gibt einen großen Streicherchor (Orchester I), dessen Stimmen aber oft weitere

Unterteilungen aufweisen, und einen gesondert platzierten kleinen Streicherchor (Orchester II), der nur aus zwei ersten Violinen, zwei zweiten Violinen, zwei Bratschen, zwei Celli und einem Kontrabass besteht. Hinzu kommt ein Streichquartett, das von Spielern an den ersten Pulten des großen Orchesters gestellt wird.

Formal ist die „*Fantasie über ein Thema von Thomas Tallis*“ an die alte Gambenfantasia angelehnt. Die Komposition ist in mehrere Abschnitte unterteilt, die aber trotz thematischer Wandlungen den gemeinsamen Kern durchschimmern lassen. Das Streicherstück beginnt mit entrückt schwebenden Akkorden, die zum Hauptthema hinführen. Dieses wird zunächst gezupft in tiefer Lage vorgelesen und anschließend vollstimmig präsentiert. Das Überstrahlen des Themas durch eine höhere Gegenstimme verursacht dabei eine eigenartige Wirkung, wie auch die Vortragsbezeichnungen „*molto espressivo*“ und „*appassionato*“ in Kontrast zur eher herb-objektiven Musik der Renaissance stehen. Durch die unterschiedliche Größe der Orchestergruppen ergeben sich reizvolle Wechsel der Klangstärke, wenn nämlich verblüffende Echoeffekte eingebracht werden. Eine Episode wird durch ein längeres Solo der Bratsche eingeleitet, und dieses Solo erweitert sich allmählich zum Quartett. Gerade an solchen Stellen zeigt sich, dass Vaughan Williams nicht lediglich Renaissancevorbildern naheiferte.

Die „*Fantasie über ein Thema von Thomas Tallis*“ erlebte ihre Uraufführung am 6. Dezember 1910 im Rahmen des Three Choirs Festivals in der Gloucester Cathedral. Sie gehört heute zu den bekanntesten Kompositionen von Ralph Vaughan Williams.

Six Choral Songs – to be Sung in Time of War

Die „*Six Choral Songs – to be Sung in Time of War*“ („*Sechs Choralieder – in Kriegszeiten zu singen*“) sind die jüngsten Stücke des Programms. Die Stücke wurden 1939 als Auftragswerk der BBC geschrieben, doch Luftangriffe machten 1940 eine Aufführung im Rahmen der Promenadenkonzerte unmöglich. So waren die Stücke erstmals am 20. Dezember 1940 im Rahmen eines Rundfunkkonzerts zu hören. Die Liedtexte fand Ralph Vaughan Williams in verschiedenen Werkgruppen des jung verstorbenen englischen Romantikers Percy Bysshe Shelley (1792-1822). Es handelt sich um klangschöne Unisono-Lieder mit zurückgenommenen Anforderungen. So liegt die Komposition auch mit Orchester- oder Klavierbegleitung vor. Die Lieder sind aufrichtig im Ausdruck und erreichen ihren Höhepunkt in den beiden letzten Stücken. Dabei werden bereits der Wunsch nach Frieden und die Vision eines neuen Zeitalters angesprochen – Jahre vor dem sehnlich erhofften Kriegsende.

Michael Tegethoff



**THEATER
DUISBURG**
04.02.–
03.06.2017

KARTEN
Tel. 0203.283 62 100
operamrhein.de

GIACOMO PUCCINI

**MADAMA
BUTTERFLY**

Q
DEUTSCHE OPER AM RHEIN
DUISBURG

Die Texte der Vokalwerke

Ralph Vaughan Williams: Toward the Unknown Region

Darest thou now, O soul,
Walk out with me
toward the unknown region,
Where neither ground is for the feet
nor any path to follow?

No map there, nor guide,
Nor voice sounding,
nor touch of human hand,
Nor face with blooming flesh,
nor lips, nor eyes, are in that land.

I know it not, O soul;
Nor dost thou –
O all is a blank before us;
All waits undreamed of in that region –
that inaccessible land.

Till when the ties loosen,
All but the ties eternal, time and space,
Nor darkness, gravitation, sense,
nor any bounds bounding us.

Then we burst forth – we float,
In time and space, O soul – prepared for them;
Equal, equipt at last –
(O joy! O fruit of all!) them to fulfil, O soul.
(Text: Walt Whitman)

Ralph Vaughan Williams: Six Choral Songs – to be Sung in Time of War

I. A Song of Courage

O man! hold thee on in courage of soul
Through the stormy shades of thy wordly way,
And the billows of clouds that around thee roll
Shall sleep in the light of a wondrous day,
Where Hell and Heaven shall leave thee free
To the universe of destiny.

Wagst du nun, o Seele,
Hinauszuschreiten mit mir
ins unbekannte Land,
Wo kein Boden ist für deinen Fuß,
und kein Pfad für dich zu wandern?

Keine Karte ist da, kein Führer,
Keine Stimme tönt –
dich berührt keine Menschenhand,
Kein Gesicht mit blühenden Wangen
und Lippen und Augen ist in dem Land.

Ich weiß es nicht, o Seele,
Noch weißt du's,
alles ist leer vor uns,
Alles harrt ungeahnt, ungeträumt in jener Sphäre,
jenem unbetretbaren Land.

Bis, wenn die Bande sich lösen,
Alles, bis auf die ewigen Bande Raum und Zeit,
Weder Dunkel, noch Schwerkraft, noch Sinn,
noch irgendwelche Schranken uns halten –

Dann brechen wir los und fluten
In Zeit und Raum, o Seele, wohl für sie vorbereitet,
gewachsen, gerüstet zuletzt
(o Wonne! o Frucht des Ganzen!), sie zu erfüllen, o Seele!
(Übertragung: Karl Federn, Minden 1904)

Sechs Chorlieder – in Kriegszeiten zu singen

I. Ein Lied vom Mut

O Mensch! Halte voller Seelenmut dich fest
Durch die stürmischen Schatten deines Weltendaseins hindurch,
So werden die Wogen, die um dich toben,
Im Licht eines wundersamen Tages einschlafen,
Und dich freigegeben werden Hölle und Himmel
Dem Universum des Schicksals.

II. A Song of Liberty

Life may change, but it may fly not;
Hope may vanish, but can die not;
Truth be veiled, but still it burneth;
Love repulsed, – but it returneth!

Yet were life a charnel where
Hope lay coffined with Despair;
Yet were Truth a sacred lie,
Love were lust – if Liberty
Lent not life its soul of light,
Hope its iris of delight,
Truth its prophet's robe to wear,
Love its power to give and bear.

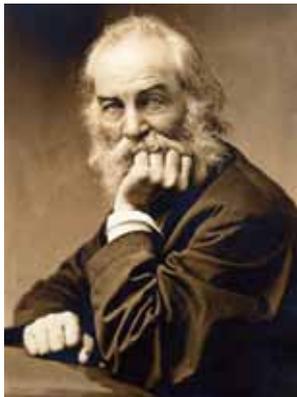
III. A Song of Healing

Love, from its awful throne of patient power

In the wise heart, from the last giddy hour
Of dread endurance, from the slippery, steep,
And narrow verge of crag-like agony, springs
And folds over the world its healing wings.

IV. A Song of Victory

To suffer woes which Hope thinks infinite;
To forgive wrongs darker than death or night;
To defy power which seems omnipotent;
To love and bear; to hope till hope creates
From its own wreck the thing it contemplates;
Neither to change, nor falter, nor repent;
This (...) is to be
Good, great and joyous, beautiful and free;
This is alone Life, Joy, Empire, and Victory.



Der amerikanische Dichter
Walt Whitman schrieb den Text
zu dem Chorwerk
„Toward the Unknown Region“
von Ralph Vaughan Williams.

II. Ein Lied von der Freiheit

Das Leben mag sich verändern, aber entfliehen darf es nicht;
Die Hoffnung mag schwinden, aber sterben kann sie nicht;
Die Wahrheit mag verhüllt sein, aber weiter brennt sie;
Die Liebe mag verschmäht sein, aber wieder kehrt sie!

Doch wäre das Leben eine Leichenhalle, in der
Hoffnung mit Verzweiflung im Sarge liegt,
Doch wäre die Wahrheit eine heilige Lüge,
Liebe wäre Lust, verleihe nicht die Freiheit
Dem Leben eine Seele aus Licht,
Der Hoffnung eine Iris aus Entzücken,
Der Wahrheit den Prophetenmantel,
Der Liebe die Macht zu geben und zu ertragen.

III. Ein Lied vom Heilen

Die Liebe entspringt von ehrfurchtgebietendem Thron
geduldiger Macht
Im weisen Herzen, von der letzten schwindelnden Stunde
Gefürchteten Aushaltens, von dem schlüpfrigen, steilen
Und schmalen Rand felsigen Schmerzes,
Und faltet über die Welt ihre heilenden Flügel.

IV. Ein Lied vom Sieg

Schmerz zu erleiden, den die Hoffnung unendlich wöhnt,
Unrecht zu vergeben, schwärzer als Tod oder Nacht,
Gewalten zu trotzen, die allmächtig scheinen,
Zu lieben, zu ertragen, zu hoffen, bis die Hoffnung
Aus eigenem Ruin grad jenes Ding erschafft, das sie erdenkt;
Nicht zu verändern, noch zu zagen, noch zu bereuen;
Das bedeutet
gut, groß und froh, schön und frei zu sein:
Das allein bedeutet Leben, Freude, Imperium und Sieg.



In seinen „Six Choral Songs“
vertonte Ralph Vaughan Williams
Texte des englischen Romantikers
Percy Bysshe Shelley.

V. A Song of Pity, Peace, and Love

O Spirit vast and deep as Night and Heaven!
Mother and soul of all to which is given
The light of life, the loveliness of being,
Lo! thou dost re-ascend the human heart,
Thy throne of power, almighty as thou wert
In dreams of Poets old grown pale by seeing
The shade of thee: – now, millions start
To feel thy lightnings through them burning:
Nature, or God, or Love, or Pleasure,
Or Sympathy the sad tears turning
To mutual smiles, a drainless treasure,
Descends amidst us; Scorn and Hate,
Revenge and Selfishness are desolate –
A hundred nations swear that there shall be
Pity and Peace and Love, among the good and free.

VI. A Song of the New Age

The world's great age begins anew,
The golden years return,
The earth doth like a snake renew
Her winter weeds outworn:
Heaven smiles, and faiths and empires gleam,
Like wrecks of a dissolving dream.

A brighter Hellas rears its mountains
From waves serener far;
A new Peneus rolls his fountains
Against the morning star.
Where fairer Tempes bloom, there sleep
Young Cyclads on a sunnier deep.

Another Athens shall arise,
And to remoter time
Bequeath, like sunset to the skies,
The splendour of its prime;
And leave, if nought so bright may live,
All earth can take or Heaven can give.

Oh, cease! must hate and death return?
Cease! must men kill and die?
Cease! drain not to its dregs the urn
Of bitter prophecy.
The world is weary of the past,
Oh, might it die or rest at last!
(Text: Percy Bysshe Shelley)

V. Ein Lied von Mitleid, Frieden und Liebe

O Geist, weit und tief wie Nacht und Himmel!
Mutter und Seele all derer, denen gegeben ist
Das Licht des Lebens, die Schönheit des Seins,
Siehe! du steigst erneut empor im Menschenherz,
Deinem Thron der Macht, allmächtig wie du warst
In Träumen alter Dichter, erblasst im Angesicht
Deines Schattens: nun beginnen Millionen
Das Brennen deiner Blitze in sich selbst zu spüren:
Natur, oder Gott, oder Liebe, oder Freude,
Oder Sympathie verwandeln die traurigen Tränen
In gegenseitiges Lächeln, ein unerschöpflicher Schatz
Steigt mitten unter uns herab; Verachtung und Hass,
Rache und Eigennutz sind voll Verzweiflung
Einhundert Nationen schwören: es werden sein
Mitleid und Frieden und Liebe unter den Guten und Freien.

VI. Ein Lied vom Neuen Zeitalter

Das große Zeitalter der Welt beginnt von neuem,
Die goldnen Jahre kehren wieder,
Die Erde erneuert einer Schlange gleich
Ihr abgetragenes Winterkleid.
Der Himmel lächelt, und Glauben und Imperien erglänzen
Wie Trümmer eines zerfließenden Traums.

Ein lichter Hellas hebt die Berge
Aus noch heit'eren Wellen;
Ein neuer Peneus rollt seine Quellen
Gegen den Morgenstern.
Wo schönere Tempes blühen, dort schlafen
Junge Kykladen in sonnigeren Tiefen.

Ein neues Athen soll sich erheben
Und entfernteren Zeiten
Wie der Sonnenuntergang dem Himmel
Den Glanz seiner Blüte vermachen;
Und, wenn so Strahlendes nicht leben darf,
Alles hinterlassen, was Erde nehmen oder Himmel geben kann.

O halt ein! Müssen Hass und Tod wiederkehren?
Halt ein! Muss der Mensch töten und sterben?
Halt ein! Trink nicht bis zum Grund den Kelch
Bitterer Prophezeiung.
Die Welt ist der Vergangenheit müde,
O möge sie sterben, oder endlich Ruhe finden!
(Übersetzung: Bettina Reinke-Welsh)

Der Solist des Konzerts

Dionysis Grammenos (Klarinette), 1989 geboren, wird von der französischen Zeitschrift *Télérama* als „neuer Prinz der Klarinette“ gefeiert, doch er ist auch einer der charismatischsten Dirigenten seiner Generation. Geführt von den Dirigenten Bernard Haitink, Christoph Eschenbach und Robert Spano gab er sein Dirigenten-debüt im Alter von einundzwanzig Jahren beim Wiener Kammer-Orchester. Seitdem leitete er unter anderem die Festival Strings Lucerne, das Neue Sinfonieorchester Sofia, die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, die Junge Philharmonie Wien und die finnische Jyväskylä Sinfonia. Der junge Musiker stand am Pult beim Philharmonischen Orchester von Thailand, in Würzburg gab er sein Operndebüt mit Giacomo Puccinis Einakter „Gianni Schicchi“, und er wurde eingeladen, ein Galakonzert beim Mozartfest zu dirigieren. Außerdem assistierte er Johannes Debus bei der Canadian Opera Company in Toronto. Dionysis Grammenos erhielt ein Dirigierstipendium der Onassis-Stiftung, und er war der erste Grieche, der ein Dirigierstipendium beim Aspen Music Festival in den USA bekam.

Als erster Bläser überhaupt gewann Dionysis Grammenos 2008 in Wien den Eurovision-Young-Musicians-Wettbewerb der Europäischen Rundfunkunion und wurde mit dem Titel „Europäischer Musiker des Jahres“ ausgezeichnet. In der Konzertsaison 2013/2014 wurde der Klarinettenist für die Konzertserie „ECHO Rising Stars“ ausgewählt. Diese Auszeichnung ist mit Auftritten in den wichtigsten europäischen Konzertsälen wie dem Wiener Konzerthaus, der Laeiszhalle Hamburg, der Kölner Philharmonie, dem Londoner Barbican Centre, dem Festspielhaus Baden-Baden und dem Concertgebouw Amsterdam verbunden. Inzwischen spielte der Klarinettenist auch in der New Yorker Carnegie Hall, in der Berliner Philharmonie und in der Cité de la Musique in Paris. Er arbeitete mit Orchestern wie den Wiener Symphonikern, dem Norwegischen Radio-Sinfonieorchester, dem Radio-Symphonieorchester Wien, dem Orchester des Maggio Musicale Fiorentino und der Royal Northern Sinfonia.

Als Kammermusiker musiziert der Instrumentalist mit Mitgliedern des Philharmonia Quartetts Berlin. Mit Anneleen Lenaerts, Soloharfenistin der Wiener Philharmoniker, bildet er ein Duo. Klarinette studierte Dionysis Grammenos bei Prof. Martin Spanenberg an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar, Orchesterleitung studierte er bei Prof. Ari Rasilainen an der Hochschule für Musik Würzburg.



Seine Debüt-CD mit Klarinettenkonzerten Louis Spohr und Carl Nielsen sowie der Rhapsodie Nr. 1 von Claude Debussy erschien bei dem Label „Naive“. Dionysis Grammenos wird hier von dem Radio-Symphonieorchester Wien (Leitung: Ari Rasilainen) bzw. der Pianistin Karina Sposobina begleitet. 2016 gab „Warner“ eine CD des Duos Dionysis Grammenos – Anneleen Lenaerts heraus. Dabei wurden Werke von Robert Schumann, Clara Schumann und Franz Schubert eingespielt.

Bereits 2010 wurde Dionysis Grammenos zum künstlerischen Leiter des „Corfu Festival of Arts“ ernannt. Zu seinen Preisen und Auszeichnungen gehören der Internationale Leonardo da Vinci Award und die Goldmedaille der Stadt Athen. Ferner erhielt Dionysis Grammenos in Griechenland eine sehr seltene Auszeichnung: Der Staat veröffentlichte eine Briefmarke mit seinem Bild.

Mittwoch, 15. Februar 2017, 20.00 Uhr
Donnerstag, 16. Februar 2017, 20.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

7. Philharmonisches Konzert 2016/2017

Giedrė Šlekytė Dirigentin
Nicolas Altstaedt Violoncello
– Artist in Residence –



Foto: Aleksey Vylegzhanin

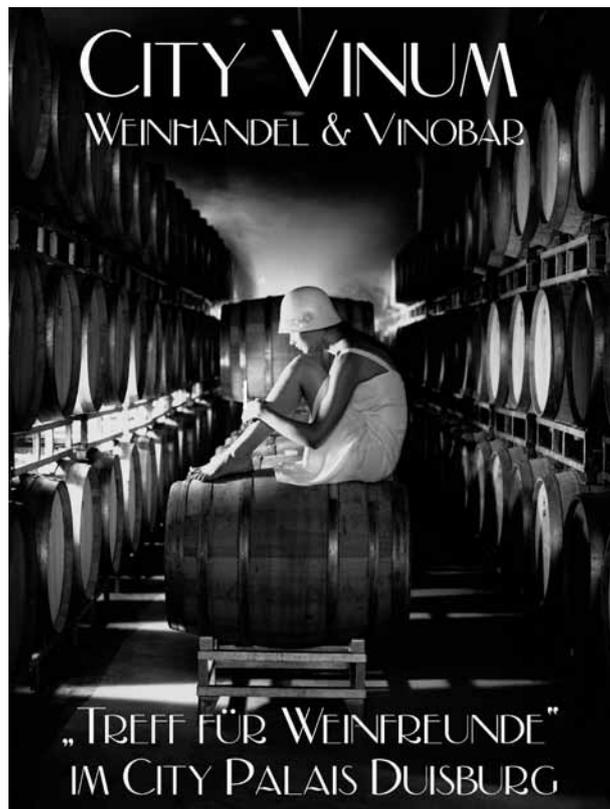


Foto: Marco Borggreve

Antonín Dvořák
Konzert für Violoncello
und Orchester h-Moll op. 104

Robert Schumann
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97
„Rheinische“

„Konzertführer live“ mit Jörg Lengersdorf
um 19.00 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle



City Vinum „Treff für Weinfreunde“

Eine große Weinauswahl, attraktive Preise und Freude am Weingenuss. Das ist unsere Philosophie.

City Vinum steht für den kompetenten aber unkomplizierten Umgang mit dem Thema Wein.

Wir führen über 300 Weine aus aller Welt. Davon sind wechselnd ca. 50 im Ausschank erhältlich. Ob Italien, Deutschland, Frankreich, Spanien oder Übersee: Bei uns findet der Genießer und jeder Weinfreund den passenden Tropfen.

Entdecken Sie Ihre eigene Weinwelt in außergewöhnlicher Atmosphäre bei uns oder in aller Ruhe zu Hause.

Ein kleines und feines Angebot an weintypischen Häppchen ergänzt die auserlesene Weinauswahl.

Leicht zu erreichen, nicht zu verfehlen: Im CityPalais Duisburg direkt am Haupteingang des Casino's. Eingang an der Landfermannstraße.

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag 12.30 – 22.00 Uhr

Sonn- und Feiertags 16.00 – 21.00 Uhr

Bei Veranstaltungen Open End

Telefon: 0203/39377950

E-Mail: j.zyta@city-vinum24.de

Zuletzt in Duisburg:

In den Philharmonischen Konzerten der Stadt Duisburg wurde die Fantasie über ein Thema von Thomas Tallis von Ralph Vaughan Williams zuletzt am 9. September 2009 gespielt. Die musikalische Leitung hatte Jonathan Darlington.

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Sören Link
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur ·
Dezernent der Stadt Duisburg Thomas Krützberg

Duisburger Philharmoniker · Intendant Dr. Alfred Wendel
Neckarstr. 1
47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 123
info@duisburger-philharmoniker.de
www.duisburger-philharmoniker.de
Text & Layout: Michael Tegethoff
Druck: Druckerei Lautemann GmbH
www.druckerei-lautemann.de

Konzertkartenverkauf
Theaterkasse Duisburg
Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)
Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)
Fax 0203 | 283 62 - 210
karten@theater-duisburg.de
abo@theater-duisburg.de
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Philharmonischen Konzerte finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter www.duisburger-philharmoniker.de im Internet.



Foto: Axel Scherer

**So 5. Februar 2017, 11.00 Uhr
Theater Duisburg, Opernfoyer**

„Über Deutschland“ 3. Profile-Konzert

Alexandra von der Weth Sopran
Stephan Dreizehnter Flöte
Anja Schröder Violoncello
Melanie Geldsetzer Klavier
Veronika Maruhn Rezitation

**duisburger
philharmoniker**

Mit freundlicher Unterstützung der
Gesellschaft der Freunde der
Duisburger Philharmoniker e. V.





Foto: DMW – Axel Nickolaus

4. Kammerkonzert
CICERONE
ENSEMBLE
So 22. Januar 2017, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

THOMAS WORMITT FLÖTE
ADRIAN CYGAN VIOLONCELLO
ANDREAS GILGER CEMBALO

**Werke von Michele Mascitti,
Michel Blavet, Jean-Baptiste Barrière,
Pierre Danican Philidor und Louis-Antoine Dornel**

